



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Spiegel Der Jungfrawen vnd Witwen/ Das ist/ Außerlesene leben der H. Jungfrawen vnd Wittwen**

**Bosendorf, Hermann**

**Münster in Westphalen, 1627**

Noch ettlicher Jungfrawen vnd Wittwen Exempel/ die keinen gewissen tag  
haben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43408**

## Vonder seligen Wittwen Melania.

Erwehlet  
samt irem  
Gemahl  
das Klo-  
sterleben.

**M**elania / Urbani des Obersten  
Tochter / hat irem Mann Pinia-  
no zwey Kinder geboren ( welche  
auch in irer Kindtheit todts verfahren ) vnd  
nach selbiger ableiben nicht gedacht / wie  
sie andere Kinder bekommen / sondern wie  
sie keuschheit halten möchte. Hat also iren  
Ehemirt mit stätigem ermahnen dahin ge-  
bracht / daß er samt jr alle Haab vñ Güter  
den armen außgespendet / vnd sie beyde / er-  
in ein Mönchskloster / vñ sie in die versamm-  
lung der dienerin Christi / **U**nd daselbst  
zu dienen / gegangen seinde / vñnd haben die  
vbrige zeit ihres lebens löblich zugebracht /  
vnd den wittwenstandt gehalten / ehe dann  
sie in denselbigen kommen. Ja auch sich in  
die Ordens begeben / darmit sie von aller  
Ehepfliche gefreyet weren.

### Leben der gottseligen Jungfrauen Pulcheria / des Keyfers Theodosij Schwester vnd Keyserin.

Baronius tom. 5. p. 308.

**I**n dem Jahr Christi 415. lebte der Key-  
ser Theodosius / welcher mit einem  
vncr

unerhörten Edict das Römische Keyserthumb gezieret hat / inndem er seine älteste Schwester Pulcheriam zur Keyserin hat krönen lassen / diese war eine besondere liebshaberin der Religion / vnd eine hochverständige Jungfrau / nur sechsehen Jahr alt / aber obertraff ihr alter mit weißheit. Diese hett Gott verordnet nicht allein zur verwalterin des Keyserthumbs / sondern auch dem Keyser selbst ihrem Bruder zu einer meisterin / nach der Weißheit die er ihr geben hatte. Vnd anfänglich hat sie Gott versprochen ihre Jungfrauschafft / hernach auch ihre Schwestern zu dergleichen keuschem leben aufferzogen. Damit sie nit etwann einen Mann in das Reich setzten / sondern viel mehr aller neidt vnd gelegensheit der nachstellung möchte verhütet werden. Damit sie nun an tag gebe welches sie fürgenommen / vnd nicht allein Gott / sondern auch seine Priester / ja alle ihre Vnderthanen zu Zeugen setzte ihres guten willens vnd versprochenen reinigkeit: hat sie bereiten lassen einen allerstatlichsten Tisch von Gold vnd Edelgesteinen / herzlich anzusehen / vnd denselbigen Gott vnd der Kirchen zu Constantinopel für ihre Jungfrauschafft / vnd fürs Keyserthumb ihres Bruders

Verspricht  
Gott ihre  
jungfraus-  
schafft samt  
ihre Schwe-  
stern.

Opffere  
Gott einen  
pöstlichen  
Tisch für  
ihre keusch-  
heit.

ders auffgeopffere / auch solches darauff schreiben lassen zur ewigen gedächtnuß.

Verwaltet  
das Kays-  
serthumb  
mit grosser  
weißheit.

Nach dem sie nun die verwaltung des Reichs hette angenommen / regieret sie alles durch auß auffrichtig vnd gar herzlich / die weil sie eines sehr weisen raths war / konte auch was sie beschlossen / schnell vnd geschwind verfertigen. Hette dermassen studire das sie in griechischer vnd Lateinischer sprach perfect schreiben vnd reden konte. Was sie aber ins werck gerichtet oder beschloss / ließ sie durch ihres Bruders auctoritet bestetigen. Verschaffet das jr Bruder mit aller lehr / so der Kaysersl. Majestät notwendig oder nützlich war / wol würde vnderwiesen. Vnd zwar was den kriegshandel vñ andere freye künst belanget / die hörte er von seinen Meistern. Sie aber selbst lehrte in gute sitten / im gehen / sitzen / reden / lachen / anhören / insonderheit aber was zur pietet vñ andacht gehöret: wie er nemlich sollte emßig bette / die Kirchen besuchen / dieselbe mit schenckungen vnd Kleinodien verzieren / die Priester vñ andere fromme Mäñner / auch diejenigen / welche sich in der weißheit geübt hetten / werth halten. Diene Gott mit grosser andacht / vnd erbauet zu seiner ehren viel Tempel / viel Klöster

Lehret den  
Kaysen gute  
sitten  
vnd die  
andacht.

Pulcheria  
bauet vil  
Kirchen  
vñ Klöster.

der

der Mönch / zu deren vnderhalt sie statliche  
 che Güter freygebiglich verordnet. Auß  
 irer zucht vnd lehr hat der junge Keyser sehr  
 zugenommen / also daß er nicht weichlich  
 erzogen / sondern offte fastet / insonderheit  
 am Mitwochen vnd Frentag. Sein Key-  
 serlicher Hoff war fast ähnlich einem Klos-  
 ster / des morgens früh bettet er sampt sei-  
 nen Schwestern die Lobgesänge / lernet  
 auß göttlicher Schrifft viel außwendig/  
 redet von denselbigen mit den Bischoffen  
 wie ein geweihter Priester: ließ die Bü-  
 cher der H. Schrifft sampt deren außles-  
 ung viel fleißiger versambeln / als eben  
 der Ptolomæus Philadelphus vorzeiten  
 gethan. So etwan ein krieg entstanden/ ers-  
 suchet er zuuor die hülff des allmächtigen  
 nach dem exempel des H. königlichen Pros-  
 pheten Davids / vnd hat hie durch erhals-  
 ten / daß er in allen kriegten vnd schlachtun-  
 gen jederzeit glücklich obgestiget. Darauß  
 zu sehen wie viel die andacht vñ fleißige er-  
 haltung der Religion vermögen in einem  
 Königreich. Da nemlich das hohe keyserli-  
 che regiment von einem Kinde vnd Jung-  
 fraulein mit grosser sicherheit vñ aller bars-  
 barischen Tyrannen verfolgung (welches  
 doch den allerkriegsverständigsten Keysern  
 nicht

Wieder  
 Keiser auß  
 vnderwei-  
 sung Pul-  
 cheria zu-  
 genomme.

nicht widerfahren) ruhig ist erhalten. Dañ da führet Gott selbst das Regiment/ vnd der Heilandt ist die Mawr vnd Brustwehr gewesen. Als die wahre Religion beinahe inn grosse zerrüttung vnd nachtheil durch die falsche Lehr Nestoris vnd Eutychetis gerathen / hat die Keyserin Pulcheria mit vngesparrtem fleiß vnd weisheit mächtigen widerstandt gethan / vnd solches vnheil verhütet / treibt auch den Keyser selbst zu beschüzung der Wahrheit. Deshalben sie vom Pabst Leone höchlich gerühmet vnd würdig gesprochen / die von der ganzen Kirchen Gottes solte gepriesen werden. Bauwet hernacher eine stattliche Kirchen zu ehren der H. Jungfrauen Maria inn Blachernis am gestade des Meers. So viel *Baronius tom. 5.*

Von dem jungen gottseligen Tochterlein Musa / auß dem 4. Buch der sprächen S. Gregoris Magni  
Cap. 17.

**E**ch sol aber auch das nit verschweigen / spricht S. Greg. daß mir der vorgemeldte Diener Gottes Probus / von seiner Schwester / mit namen Musa / die ein kleines Tochterlein war / pfles

pfleget zusagen / vnnnd sprach / daß jr in et-  
ner Nacht durch ein Gesicht erscheine die  
heilige Gebärerin Gottes vnd Jungfrau  
Maria / vnd zeiaet ihr etliche Töchter ires  
alters in weissen Kleydern. Als nun diese  
begeret denselben zugesellet werden / vnnnd  
dorfft sich doch nicht zu ihnen fügen / da ist  
sie durch die stimmeder Jungfrauen Maria  
gefragt worden / ob sie bey ihnen wolt sein/  
vnd in ihrem dienst leben. Sobald jr dassel-  
be Töchterlein geantwortet: Ich wil? hat  
sie von ihr alsbald ein befehl empfangen /  
daß sie fürthhin nichts leichtfertiges oder  
kindisch thete / vnnnd sich von lachen vnnnd  
scherzen enthielte / vnd solte für gewiß hal-  
ten / daß sie am dreissigsten tage vnder die  
Jungfrauen / die sie gesehen hett / zu irem  
dienst kommen würde. Nach diesem Ges-  
ichte verwandelt das Töchterlein all ihre  
Sitten / vnnnd mit grosser ernsthaftigkeit  
thet sie von ihr alle leichtfertigkeit des kindi-  
schen lebens. Als sich nun ihre Eltern ver-  
wunderten / vnnnd fragten wie sie also ver-  
wandelt were / da erzehlet sie ihnen die sache /  
was jr die selige Gottes Gebärerin befohlen  
hette / vnd zeigt ihnen an / an welchem tage  
sie zu ihrem dienst kommen würde. Nach  
dem fünff vnnnd zwenzigsten tag vberkam  
sie

sie das Fieber. Am dreissigsten tag aber /  
 da die stund jres aufgangs herzu nahet / sa-  
 he sie zu jr kommen die selige Mutter Gots  
 tes mit den Jungfrauen die sie durch das  
 Gesicht gesehen hett. Vnd da sie jr ruffet /  
 fieng sie an zu antworten / vnd ihre Augen  
 schamhafftiglich vnder sich zu schlagen /  
 vnd mit offentlicher stim zu ruffen. Nimb  
 wahr Frau oder Herrin / ich komm / nimb  
 wahr Frau ich komm. Mit welcher stim sie  
 auch den Geist auffgab / vnd fuhr auß dem  
 Jungfräuwlichen Leib / die dabey den H.  
 Jungfrauen wohnen solt.

### Von der gottseligen Jungfrauen Gregoria.

**D** Er H. Gregorius schreibt *lib. 3.*  
*Dialog. c. 14.* Daß Gregoria eine  
 Römische Jungfrau an ihrem  
 hochzeit Tag in die Kirch geflohen / vnd  
 G. Die ewige Jungfrauw schaffe verspro-  
 chen habe. Diese hat einen Mann verlas-  
 sen vnd Christum ombfangen. Des Leibs  
 wollust hat sie verlassen / vnd geneust des  
 Paradeiß wollüste. Weiß vnd klug ist ihr  
 rathschlag gewesen / der aufgang aber noch  
 glücklicher / vnd der selten pflegt zu folgen  
 in einer so gähen gefahr. So ist es nun ein  
 große



grössere Flugheit sich an das Gestade thun/  
dann des Meers grosse ungestümme er-  
warten.

### Von der gottseligen Jungfrauen Spoleana.

**A**lso hat auch Spoleana die Jung-  
fraw (wie vorgemeldter Gregorius  
im dritten Buch seiner Gespräch  
schreibet) gethan. Als ihr Vatter/ein reis-  
cher vnd Fürstlicher Mann / sie wolte  
verheyrathen / gehet sie ohn sein vorwissen  
inn ein Kloster / verspricht Jungfrauw-  
schafft / vnd legt Klosterkleyder an. Hette  
nun diese des hochzeitlichen Tags erwar-  
tet / weiß ich nicht ob sie mehr hette fliehen  
können. Dann der Bräutigam hette seine  
Braut fleissiger verhüet / dann der Vatter  
die Tochter / der gleichwol auß zorn sie  
enterbt hat. Aber welche der Vatter ente-  
rbet / die hat **G**ott zum Erben gemacht  
seines himmelischen Reichs / vnd die von  
ihrem Vatter nichts empfangen / der hat  
**G**ott gegeben / daß sie von den beseffenen  
die Teuffel hat treiben können / wie  
solches von jr bezeuget der heis-  
lig Abt Eleutherius.

Exema

## Exempel zweyer hochberühmpten Wittwen auß der heiligen Schrift.

### Exempel der H. Wittfrauen Judith.

Liebet die  
einsamkeit.

Casteyet  
jren Leib  
mit härin  
Kleynern  
vnd stätig  
gem fasten.

**N**ach dem der H. Judith ihr Mann  
Manasses war abgestorben (im 8.  
cap. des Buchs Judith) hat sie sich  
fürgenommen ihren Wittwenstande keusch  
vnd heilig zubewaren. Hatte ihr derhalben  
oben in jrem Haus ein abgesonderte Kam-  
mer bereiten lassen / da sie sampt jren Mäg-  
den beschlossen wohnet. Ein härin Hembd  
trug sie auff ihren Länden / vnd fastet alle  
tag ihres lebens / one die Sabbath / vnd die  
Neumonat / vnd hochzeitliche tage / die  
das Volck Israel hielt. Sie war aber fast  
schön vnd hübsch / ihr Mann hat jr auch  
grosse reichthumb verlassen / viel Gesinds /  
viel ligende Gütern / vnd viel Viehes an  
Kinderen vnd Schaffen. Diese Judith  
war eine hochberühmpte Frau bey allen:  
dann sie fürchtet den H. Erren sehr / vnd  
niemandt war der etwas böses von ihr re-  
det. Vierdhalb Jar war Judith schon ei-  
ne Wittwe gewesen / als Holofernes belä-  
gert jre Statt Bethuliam / da thete G. D. C.  
die

die wunderbarliche vnd grosse krafft der  
 errettung seines Volcks durch die Hande  
 Judith/ da sie dem gewaltigen Kriegsfürs-  
 ten Holoferni sein Haupt abgeschlagen/  
 darumb daß sie die reynigkeit vnd keusch-  
 heit geliebet hat (Judith am 15. Cap.) vnd  
 keinen anderen Mann nach ihres ersten  
 Manns todt begehret. Nach dieser that  
 ist die H. Judith hoch gehalten worden zu  
 Bethulia/ vnd noch herzlicher im ganzen  
 Landt Israels: dann sie hatte neben iren an-  
 dern Tugendten auch die keuschheit / also  
 daß sie keinen Mann mehr erkant ihr leben-  
 lang (Cap. 16.) von dem an als ihr Mann  
 Manasses starb. Sie blieb aber in ihres  
 Manns Haus hundert vnd fünf Jar/ vnd  
 starb/ vnd wardt begraben zu ihrem Mann  
 in Bethulia.

### Exempel der heiligen Witwen An- nae der Prophetin.

**D**er denen welche durch göttliche  
 Offenbarung die ankunfft Messiae/  
 vnd in selbst erkant vnd gesehen  
 haben / ist auch lobwürdig die H. Prophe-  
 tin vnd Witwe Anna / wie von jr meldet  
 der H. Euangelist Lucas im 2. Cap. Es  
 war ein Prophetin (spricht er) mit namen  
 D D Anna

Anna ist  
ger an-  
dächtig  
vnd em-  
sig im fa-  
sten.

Anna eine Tochter Phanaels vom Ges-  
schlecht Aser / die war betagt / vnd hatte ge-  
lebt sieben Jahr mit irem Mann von ihrer  
jungfrauwenschaft an / vnd war nun eine  
Witwe auff die vier vnd achtzig Jahren /  
die kam nimmermehr vom Tempel / die-  
net G. D. mit fasten vnd beiten tag vnd  
nacht / vnd diese kam auch darzu gleich ders-  
selbigen stunde / vnd preiset den Herren /  
vnd redet von ihm zu allen / die da warteten  
auff die erlösung Israels.

Von der H. Wittfrauen Galla /  
auff dem 4. Buch der Gespräch S.  
Gregorij Magni c. 13.


**I**ch achte auch (spricht S. Gregor  
rius) das ich das nicht verschweigen  
sol / welches ich auß erzehlung tapf-  
ferer vnd glaubhaffter Personen erfahren  
hab. Dann zu der Gothen zeit war gar ein  
edles Töchterlein in dieser Statt / mit na-  
men Galla / eine Tochter des Rathsherrn  
Synachi. Die war in der zeit ihrer jugend  
einem Mann geben / derselb starb im ersten  
Jar / vnd sie wardt eine Witwe. Als nun  
die liebe der Welt / die reichthumb vnd ju-  
gendt / sie wider zur Ehe locketen / da er-  
wehlet sie mehr / Gott mit geistlicher hoch-  
zeit

zeit verlobt zu werden / inn welcher mann  
 mit trawrigkeit anfahet / aber zur ewis  
 gen freunden kompt : dann daß sie sich  
 fleischlicher hochzeit vnderwürffe / wels  
 che allwegen mit freunden anfahet / aber  
 mit klag vnd trawrigkeit sich endet. Diese  
 aber war von Natur eines so gar hitzigen  
 Leibs / daß die Arzet anstengen zu sagen/  
 wann sie sich nicht wider in Ehestandt bes  
 gebe / so würde sie von vbriger hitz wider  
 die Natur einen Bart vberkommen / wie  
 dann hernach geschehen ist. Aber das heis  
 lige Weib fürchtet die eufferliche vnges  
 stalt nicht / welche innerlich die schöne ges  
 stalt des himmelischen Bräutigams lieb  
 hett : vnnnd schämet sich auch nicht / ob  
 schon das an ihr vn sauber wurd / welches  
 von dem himmelischen Bräutigam an ihr  
 nicht wurd lieb gehabt. Darumb als bald  
 ihr Ehemann gestorben / warff sie hinweg  
 die weltliche Kleyder / vnd gab sich in den  
 dienst des allmächtigen Gottes inn einem  
 Kloster bey S. Peters Kirchen / vnd vber  
 sich da viel Jahr in einfältigkeit des Her  
 zens vnnnd im Gebete / vnnnd in erzeigung  
 milder werck der Allmisen den dürfftigen  
 Menschen. Als nun der Allmächtig  
 GOTT ihr vmb ihr arbeit den ewigen lohn  
 Do ist gebett

geben wolt / da oberkam sie den Krebs an  
 einer Brust. Bey nächtllicher zeit aber  
 pflegten vor ihrem Beth zwey Liechter zu  
 brennen/dann die freundin des Liechts has-  
 set nicht allein die geistliche / sondern auch  
 die leibliche finsternuß. Vnd als sie in ei-  
 ner Nacht von wegen der krankheit  
 schwach vnd krafftlos / sahe sie den heili-  
 gen Apostel Petrum zwischen den zweyen  
 Liechtern/vor irem Beth stehen / erschrack  
 doch vnd fürchteet sich nicht / sondern auß  
 liebe empfing sie eine küñheit / frewet sich  
 vnd sprach zu ihm: was bedeutet das mein  
 Herz? Seindt mir meine Sünd verges-  
 ben? Er aber / wie er dann eines gar liebli-  
 chen Angesichts war / wincket ihr mit ge-  
 neigtem Haupte / vnd sprach: Sie seindt  
 dir vergeben / komb. Dieweil sie aber ei-  
 ne Klosterfrau in demselbigen Kloster  
 für andere lieb hette / da sprach sie alsbald  
 darauff: Ich bitte daß Schwester Gene-  
 dicta mit mir komme. Er antwortet ihr:  
 Nein / sondern diese sol mit dir kommens  
 aber die du begehrest / werde dir am dreiß-  
 sigsten tage nachfolgen. Als nun dieses  
 vollendet / wardt von ihr genommen das  
 Gesicht des Apostels der bey jr stundt vnd  
 mit ihr redet. Als bald rufft sie zu ihr die  
 Mutter

Mutter der ganzen versammlung / vnd zeis-  
get ihr an was sie gesehen vnd gehöret het-  
te. Am dritten tage aber starb sie mit der  
Schwester / die geruffen war / daß sie mit  
ihr kommen solt: aber die sie begehret hette/  
folget ihr nach am dreissigsten tag.

**Heilsame Lehr vnd vermahnungen**  
der seligen geistlichen Jungfrauen Teresa  
von Jesu / Mutter vnd Stifterin / der ersten  
vralten Barfüßer Carmeliten / welche lehren  
sie den Jungfrauen vñ den Brüdern  
ihres H. Ordens sürge.  
schrieben.

leich wie ein vngebauwetes Felde  
oder Acker / wie gut vnd fruchtbar  
er ist / Dörner vnd Disteln trägt /  
also ist auch daß menschlich Herz vnd Ges-  
muth.

Erste Ermahnung.

1. Befeisse dich daß du von allen Geistli-  
chen sachen / vnd sürnemblich von den Klos-  
sterleuten / Priestern vnd Einsidlern wol  
vnd gutes redest.
2. Vnder den bösen sey sederzeit in woz-  
ten sparsam / vnd langsam zu reden.
3. In allen sachen vñ händlen zu verrich-  
ten / erzeige dich fein erbar vnd fürsichtig.

Do iij

4. Sey